

sondern daß er, trotz dieser Preisunterbietung, dennoch dem Sortiment zumutet, seine Spree-Athener weiter zum vollen Ladenpreise zu verkaufen. Die Rücknahme sämtlicher Exemplare wird wohl jeden unserer Kollegen angenehm berührt haben, wie uns selbst auch.

Nicht so angenehm berührte im vergangenen Jahre die Manipulation der Firma W. Pauli Nachf., Berlin, welche durch besondere Circulare und persönliche Besuche dem Berliner Sortiment das »Berliner Pflaster« für den Barpreis von 6 M und Partiepreis von 5 M 50 J anbot.

Veranlaßt durch dieses günstige Angebot, hatte sich das Berliner Sortiment, wie uns mehrfach persönlich versichert wurde, zur Genüge mit dem Prachtwerk versehen, weil man sich wohl ein ganz angenehmes Geschäft damit versprach.

Wohl kursierten verschiedene Gerüchte, daß gerade das Prachtwerk in einer größeren Auflage an ein Berliner Hotel verkauft sei, welches das Buch zu Reklamezwecken verwenden wollte, doch wurden auch diese lebhaft bestritten und wohl an manchen Stellen die Versicherung gegeben, daß hieran, wie überhaupt an andere Manipulationen, nicht zu denken sei.

Wir speziell ließen uns zur Anschaffung einer größeren Partie bewegen, weil wir kein Bedenken mehr hegen zu müssen glaubten, und waren deshalb mit dem Anfang Dezember durch das Angebot des Berliner Lokal-Anzeigers um so unangenehmer berührt, als dieser das Prachtwerk mit nur 6 M und nach außerhalb mit 6 M 50 J anbot — in Originalband gebunden. —

Natürgemäß waren unsere Kunden, denen wir das Werk mit 9 M verkauft hatten, über unsere »Unrealität« sehr erbost, und waren wir gezwungen, um die Kunden überhaupt nicht zu verlieren, selbst nach erfolgtem Verkauf noch Preisreduzierungen vorzunehmen, die wir noch aus unseren Büchern nachweisen können. Von einigen befreundeten Handlungen ist uns ein gleiches bekannt.

Selbst hierauf wurde uns auf unsere gemachten Vorstellungen die bestimmteste Antwort, daß nur ein Posten derart zum Verkauf gebracht und dies das einzige Mal sei, daß ein derartiger Verkauf gemacht worden.

Im Börsenblatt Nr. 280 wiederholt sich nun das Angebot des »Berliner Pflaster« zum Barpreise von 6 M und bei 10 Exemplaren pro

Exemplar 5 M, was immerhin zum Ladenpreis ein ganz annehmbares Angebot bleibt. Wie nun aber die Firma W. Pauli Nachf. ihren fest gemachten Versprechungen nachkommt, erhellt von neuem aus dem Angebot der Berliner Neuesten Nachrichten vom 1. Dezember 1892, in deren Morgennummer das Berliner Pflaster von neuem als Prämie für 6 M 50 J, außerhalb 7 M, angeboten wird, und endlich aus dem Bär Nr. 10 vom 3. Dezember 1892, welcher ein gleiches Angebot macht und sogar so weit geht, zu verlangen, daß der Sortimenter sich auch noch dazu hergiebt, derartige Circulare an seine Kunden zu verteilen, ohne in den Stand gesetzt zu sein, mit derartigen Angeboten zu konkurrieren.

Daß derartige Circulare ihre umgehendste Reise in den Papierkorb antreten, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, denn ein anderes Ansinnen hieße wohl die Koulanz des Sortimenters etwas zu weit in Anspruch nehmen.

Durch die Wiskottische Entgegnung aufmerksam gemacht, betonen wir hier noch einmal, daß uns keine Mittel zu Gebote stehen, eine solche Manipulation überhaupt zu hintertreiben; wohl aber glauben wir hiermit eine Anregung zu geben, das Sortiment gleichfalls in die Lage zu setzen, das Werk zu gleichem Preise ohne Schaden dem Publikum zu verkaufen und dagegen Einsprache zu erheben, daß derartige Werke dann wieder nach ihrer Veramschung zum vollen Preise auf den Markt kommen. Es ist dies wohl ein billiges Verlangen, zumal beide Werke dem Buchhandel zum alten Preise, mindestens aber zum angekündigten Preise ausgeliefert werden.

Auch der Schneidersche Artikel zeugt deutlich von der Koulanz verschiedener Berliner Firmen, und wäre es wohl angebracht, daß hier einmal entschieden Front gemacht wird, um so mehr als dem Wertheimischen Falle sich seit Jahren der »Bazar Lubasch« würdig anreißt, der neben Stiefeln und Papierkragen Pfefferluchen und last not least »Filsparisern« (Filschuhen) die Neufeldschen Artikel und Solowiczschen Bücher zum Verkauf bringt und das zu Preisen, die das Sortiment nicht stellen kann, ohne bedeutend unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.

Berlin, 7. Dezember 1892

Ritschke & Voehner.

## Anzeigebblatt.

### Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[51617]

#### Archiv für Stenographie.

Organ des Verbandes deutscher Stenographenvereine.

Halbjährlich 1 M 50 J, mit Stenograph. Lesehalle 2 M.

#### Magazin für Stenographie.

Verbreitetstes Fachblatt der Stolzeschen Schule.

Vierteljährlich 1 M, mit Stenogr. Lesehalle 1 M 25 J.

#### Stenographische Lesehalle.

Gelesenstes Stolzesches Unterhaltungsblatt. Halbjährlich 75 J.

Der Verlag obiger Blätter ist auf mich übergegangen. Mein Vertreter für Leipzig ist Herr Robert Hoffmann.

Georg Dehnte in Berlin SW., Mariendorferstr. 13.

### Carl Aldenhoven,

Buchhändler u. gerichtlicher Bücherrevisor in Berlin W., Dennowitzstr. 32.

[38082]

#### Vermittlung

von An- und Verkäufen von Sortiments- und Verlagsgeschäften.

Basierung der Verkäufe auf sorgfältigster

Prüfung der gegebenen Unterlagen, persönliche Einsichtnahme der Geschäftsbücher und die dadurch ermöglichte denkbar sicherste Garantie der Bewertung des Ertrages.

#### Verkaufsanträge.

[51699] In Berlin ist ein altes angesehenes Sortiment in vorteilhaftester Geschäftslage mit vorzüglicher, treuer Kundschaft zu verkaufen. Umsatz 70 000 M. Herren, welche über ca. 40 000 M verfügen, bitte unter Angabe von Referenzen gef. Angebote unter K. Z. 231 an die Bössische Zeitung in Berlin C., Breitestraße 8, zu richten.

[51621] Ein lebhaftes Sortiment in Thüringen mit einem Umsatz von ca. 31 000 M ist wegen anderweitigen Unternehmungen des Besitzers baldigst zu verkaufen. Liebhaber mit den nötigen Mitteln wollen sich melden unter R. S. # 51621 durch die Geschäftsstelle d. B.-B.

#### Seltene Gelegenheit!

[51327]

Eins der angesehensten und grössten wissenschaftlichen Antiquariate Deutschlands ist durch mich zum Lager- und Inventarwert zu verkaufen.

Berlin W. 57.

Carl Aldenhoven, gerichtl. Bücherrevisor.

[51341] Ein in steter Zunahme begriffenes Grosso-Sortiment ist zu verkaufen, weil sich der Inhaber desselben anderen bis jetzt damit verbundenen Zweigen des Buchhandels ganz widmen möchte. Kaufpreis 25 000 M, der durch den Wert des festen Lagers beinahe gedeckt ist. Event. kann auch ein tüchtiger Buchhändler, welcher im Stande ist, das Grosso-Geschäft zu leiten und über ein Kapital von ca. 16 000 M verfügt, als Teilhaber eintreten. Angebote unt. A. B. # 51341 durch die Geschäftsstelle des B.-B.

[47715] In einer grösseren Stadt Schlesiens ist eine ältere, angesehene Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung wegen Zurabsetzens des Besitzers baldmöglichst zu verkaufen. — Das Geschäft, mit dem eine Leihbibliothek und sehr lukrative Nebenbranchen verbunden sind, und das nach verschiedenen Richtungen noch ausdehnungsfähig, hat eine vorzügliche und feine Kundschaft und macht einen durchschnittlichen Bar-Umsatz von ca. 27 000 M mit ca. 6000 M Reingewinn. — Der Nettowert des festen, fast durchgängig kouranten Lagers wird sich auf ca. 25 — 30 000 M stellen, und ist dasselbe vom Käufer nach vorheriger gemeinschaftlicher Feststellung des Wertes mit 15 000 M Anzahlung zu übernehmen, wohingegen für die Firma und Kundschaft nichts beansprucht wird. Für die Restzahlungen werden die koulantesten Bedingungen gestellt. — Für einen jungen, tüchtigen Buchhändler zur Begründung einer angenehmen Existenz eine selten günstige Offerte.

Berlin W. 35.

Elwin Staudé.

[51446] Eine gut eingerichtete, kaufmännisch geführte Druckerei mit über 20 Maschinen der versch. Art ist ganz besonderer Verhältnisse wegen zusammen mit dem Hause zu verkaufen. Für Buchhändler eine günstige Gelegenheit. Reflektenten, welche über 40 000 M verfügen, wollen Angebote senden an Robert Hoffmann in Leipzig, Querstraße.

[51588] Wegen Ablebens des Besitzers ist eine gut eingeführte Buchhandlung zu verkaufen. Das mit derselben verbundene Verlagsgeschäft bringt trotz des kurzen Bestandes schon Erträge ein. Schöner grosser Laden mit billiger Miete. Preis 12 000 fl.

Gefällige Anfragen beliebe man unter „A. l. r. i. a.“ # 51588 an die Geschäftsstelle des B.-V. einzusenden.